

Glarner Mosaik

Letzten Sonntag wählten die Schaffhauser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einen gebürtigen Glarner als Regierungsrat: Ernst Landolt-Gasser, der in Rüdlingen SH einen eigenen Landwirtschaftsbetrieb führt und seit 1994 Geschäftsführer des Schaffhauser Bauernverbandes und Redaktor der Zeitschrift «Schaffhauser Bauer» ist. Landolt ist am 26. Juli 1953 in Näfels geboren und aufgewachsen. Nach dem Besuch des Gymnasiums Schwyz absolvierte er die Hochschule für Landwirtschaft in Zollikon BE. Landolt wurde mit dem glänzenden Resultat von 12 619 Stimmen (absolutes Mehr 9050 Stimmen) in den Regierungsrat gewählt. Er gehört der SVP an. Ein Mitkonkurrent erreicht 4636 Stimmen. Herzliche Gratulation dem erfolgreichen Exil-Glarner!

Erschienen ist der Expertenbericht des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz «Schutz von Kulturgut bei Hochwasser». An diesem brandneuen Report mit Empfehlungen auf Stufe Bund und Kanton beteiligt ist Dr. Hans Laupfer, der ehemalige Landesarchivar und -bibliothekar als Mitglied des Schweizerischen Komitees für Kulturgüterschutz. Analysiert werden die Risiken der Hochwassergefahr und gefährdeten Kulturgüter. An den Katastrophenfällen Sarnen und Verkehrshaus Luzern (2005) sowie Laufen Basel-land (2007) wird das Problem erkannt und aufgezeigt. Nach der Erörterung eines integralen Risikomanagements und der präventiven Massnahmen werden konkrete Empfehlungen dargestellt. Der 30-seitige Bericht ist unter www.kulturgueterschutz.ch – Publikationen abrufbar. Eine Studie zu Erdbeben-gefahren ist – ebenfalls mit Hans Laupfer – 2004 erschienen.

Am 11./12. September sind wieder Europäische Tage des Denkmals angesagt. Diesmal unter dem Motto: «Am Lebensweg». Die Veranstalter schreiben: «Kulturgut trägt zur Vielfalt, Farbigkeit und zum Reichtum des Lebens bei. Es ist Teil unseres Alltags. Mit jedem Lebenszyklus sind Orte und Gebäude verbunden: Geburtshäuser, Spitäler, Schulen, Kirchen, Friedhöfe usw.» Diese meist öffentlichen Bauten und Orte zeichnen sich durch besondere planerische und baukünstlerische Qualität aus und prägen das Dorf- oder Stadtbild. Sie sind mit den zentralen Themen des Lebens verbunden: Geburt, Krankheit, Bildung, Freuden, Leiden und Tod. Beachten Sie die Homepage www.hereinspaziert.ch. Der Kanton Glarus macht mit. Im Zentrum des Interesses ist das Gerichtshaus Glarus. Johann Kaspar Wolff und Bernhard Simon waren führende Köpfe im Wiederaufbau von Glarus nach dem Brand (1861). Es wurde von 1862 bis 1864 projektiert und erbaut. Am Sonntag, 12. September, um 10.30 Uhr findet eine öffent-

liche Führung durch Kaspar Marti (kulturraktiv) statt.

Glarus überraschte auch mit dem zweiten «Sound of Glarus». Nach Mitteilung der Organisatoren kreuzten an den drei Abenden insgesamt rund 14 000 Besucherinnen und Besucher in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz auf. Sie blieben unbeeindruckt von teilweise misslichem Wetter. 2011/12 sind als Option für Fortsetzungen geplant.

Schon wieder Vergangenheit ist das Freilichttheater «Annas Carnifex», das mit 15 Aufführungen in Mollis gegen 600 Zuschauerinnen und Zuschauer anlockte. Die Veranstalter zeigen sich rundum zufrieden, auch mit dem Wetterglück. Unter der Regie von Barbara Schlumpf hat das «Spielervolk» seit Anfang Jahr intensiv geübt und diesen Sommer viel Applaus und Erfolg erhalten.

Wieder etwas beruhigt hat sich die «Bundesratsszene» im Kanton Glarus. Die einheimischen potenziellen Möglichkeiten sind durch die Verzichtserklärung der gehandelten Persönlichkeiten wieder geplatzt. Wie weit unser Exil-Glarner Ruedi Noser im Rennen um den Sitz von Bundesrat Hans-Rudolf Merz vordringt, wissen wir nach dem Entscheid seiner Fraktion bzw. nach dem Wahltag vom 22. September. Die Zahl der Interessentinnen und Interessenten ist ungewöhnlich hoch. Auf jeden Fall stehen die Zeichen der Wahl auf Auswahl. Wie weit vor und hinter den Kulissen Koalitionsgespräche und Absprachen stattfinden werden, werden erst die Ergebnisse zeigen. Nach dem Manöver um Rücktrittstermine muss nun auch noch ein Bundesratsvizepräsident für die restliche Zeit bis Ende Jahr gewählt werden.

Elektrisieren könnte einem der angekündigte Strompreis, der nächstes Jahre im Durchschnitt pro Haushalt etwa 40 Franken steigen soll. Welchen Schlag wir vom Aufschlag der Krankenkassenprämie zu erwarten haben, steht noch offen.

Der Schulstreit der Chirezer für das eigene Schulangebot ist noch nicht geschlagen. Die Argumentationen zwischen Schulgesetz, ökonomischem Umgang mit Steuergeldern und dem Schulangebot für die Chirezer Gemeinden sind gegensätzlich. Eine befriedigende

Lösung kann nur durch offenes Erörtern der Beteiligten und Betroffenen und nicht nur durch Diktat erreicht werden.

Dass auf den Alpen die Schönheiten der Natur auch durch die Unbill der Witterung beeinträchtigt wird, ist durch die verunglückten Rinder am Räderten brutal vorgeführt. Was zu ihrem Absturz geführt hat, wird erst untersucht werden müssen. Von der Wägitaler Seite her sind angeblich Anfang der Woche mehrere Rinder gegen die Näfeler Seite gegen Sulz/Lachen abgestürzt. Die toten Tiere mussten unter schwierigen Wetterverhältnissen ausgeflogen werden.

Die General Bachmann Gesellschaft präsentiert am diesjährigen öffentlichen traditionellen Bettagsamstag-Vortrag am 18. September, 17.00 Uhr, im Rittersaal des Freulerpalastes als Referenten Dr. Walter Troxler, Historiker und Dozent an der Militärakademie der ETH Zürich, mit dem Thema: «General Bachmanns Beitrag zu einer neuen Schweizer Armee 1815».

Zu hören sind am Radio Gloria zwei Glarner Geistliche: Dienstag, 14. September, um 14.00 Uhr, P. Gottfried Egger (Kloster Näfels) «Passionsfrömmigkeit des heiligen Franziskus» und Freitag, 24. September, 14.00 Uhr: Pfarrer Thomas Rellstab, Oberurnen: «Lebensgeschichte». Siehe www.radiogloria.ch.

Glarus ist Testkanton für ein Post-Projekt, wegen Rückgang der Briefpost, andere Güter ins Haus zu bringen. Zum Beispiel: Mineralwasser. «The postman always rings twice» war der Titel eines spannenden Krimi von James M. Cain in den USA 1934. 1950 erschien unter dem Titel «Die Rechnung ohne den Wirt» die erste deutsche Übersetzung von Hilde Spiel und Peter de Mendelssohn, ab 1981 folgten mehrere Auflagen als «Wenn der Postmann zweimal klingelt». Der Stoff wurde ab 1939 fünfmal verfilmt. Nun darf man wohl etwas kalauern und den Zustellbeamten als Wasserträger feiern: Einst brachten sie Briefe

[und Karten, Pakete war'n auch zu erwarten. Nun werden sie nasser und bringen noch Wasser, weil wir mit dem Briefschreiben [sparten. Fridolin

Naturzentrum Glarnerland:

Fledermaus-Nacht in Glarus

Heimlich sind sie – und für manche Leute gar unheimlich: Fledermäuse machen sich die Nacht zum Tag, sehen mit ihren Ohren und schlafen im «Kopfstand». Doch was ist wahr und wo beginnen die Vorurteile? Auf einer Fledermaus-Pirsch durch Glarus erzählt die kantonale Fledermausschutzbeauftragte Monica Marti aus dem Leben der Glarner Fledermäuse. Der Anlass des Naturzentrums Glarnerland findet am Freitag, 3. September, statt und ist auch für Kinder geeignet.

Fledermäuse leben heimlich. Dabei befinden sich ihre Unterschlüpfte oft an Gebäuden und damit in unmittelbarer Nähe der Menschen. Mit der Europäischen Nacht der Fledermäuse macht der Fledermausschutz auf internationaler Ebene alljährlich am letzten August-Wochenende mit Veranstaltungen auf die liebenswerten Flattertiere aufmerksam und räumt auf mit alten Vorurteilen. Da an diesem Wochenende im Hauptort «Sound of Glarus» stattfand, organisiert das Naturzentrum Glarnerland seinen Beitrag zur Europäischen Nacht der Fledermäuse eine Woche später. Auf der Pirsch durch Glarus erzählt Monica Marti Spannendes aus dem Leben der Glarner Fledermäuse und verrät, wie man sie am besten

beobachten kann. Da die Fledermaus-Begeisterung meist ansteckend wirkt, hat das Naturzentrum Glarnerland vorgesorgt: Gegen einen Unkostenbeitrag kann in der Infostelle ein Fledermaus-Exkursionsset mit Ultraschall-Detektor für die eigene Fledermaus-Pirsch ausgeliehen werden. Die Fledermaussaison dauert noch bis Anfang Oktober! ● pd.

Freitag, 3. September, 19.45 bis zirka 21.00 Uhr, Naturzentrum Glarnerland, Bahnhofsgebäude, Glarus: Fledermausexkursion. Der Anlass ist kostenlos. Ein Beitrag in die Kollekte ist erwünscht. Auskünfte erteilt das Naturzentrum Glarnerland von Dienstag bis Freitag von 14.00 bis 17.30 Uhr und Samstag von 10.00 bis 12.00 Uhr in der Infostelle sowie unter Telefon 055 622 21 82, E-Mail: info@naturzentrumglarnerland.ch. www.naturzentrumglarnerland.ch.

Dies + Das

folgen und führte Hörspielregie, etwa beim Meinrad Ingling «Der schwarze Tanner». Er war durch und durch Innerschweizer und trug das Charakteristische der Innerschweiz bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die ganze Schweiz hinaus. Seine Radiokarriere begann 1960 im Studio Basel. Er wuchs in die Medienwelt hinein, erst als Reporter, dann als News-Redaktor und schliesslich als Moderator. Seine unverwechselbare, sonore Bassstimme, der gemächliche Sprechrhythmus, der Urner-Dialekt, ein feines Hochdeutsch und seine kaum aufzuhaltende Beharrlichkeit wurden zum Markenzeichen und machten ihn bekannt. 1964 übertrug man ihm die Programmbetreuung für die Innerschweiz in Luzern. Sie wurde zur Lebensaufgabe. Sein erstes Büro befand sich im Parterre des Verkehrshauses, unmittelbar neben den Toiletten. Diese Situation war so kurios, dass er jeweils eine Wache vor die Toiletentür aufstellte, er habe jetzt Aufnahmen oder Sendung und möchte nicht, dass man in der ganzen Schweiz die WC-Spülung höre. Die «Programmstelle Innerschweiz» musste mit einfachsten Mitteln auskommen. Da waren: ein C 36-Revoxgerät, einige blaue Reporter-Tonbandkistchen «Marsi», die ihrer dumpfen Wiedergabe wegen bekannt waren, ein portables, qualitativ vornehmeres Kudelski-Gerät, eine Studio-Uhr mit Sekundentakt, eine minimale Schneideausrüstung, mit der man ganze Sendungen zusammenfügte. Anfänglich produzierte er etwa halbstündige «Lokalsendungen für die Innerschweiz» am Sonntagabend und Beiträge für das Schweizer Radio. Sie mussten via Telefonleitung ins Studio Basel überspielt werden. Tino Arnold entdeckte in Finnland und im angelsächsischen Raum, dass sich das Lokale immer grösserer Nachfrage und Beliebtheit erfreute. So kam die Idee zu den heutigen Regionaljournalen und regionalen Studios auf. Die erste Lokalsendung in der Schweiz überhaupt strahlte er 1978 zum Jubiläum «800 Jahre Luzern» aus.

Aus Reporterkursen baute er ein Netz nebenamtlicher Mitarbeiter auf. Ich hatte damals das Glück, sein Amateur-Aussenposten im Kanton Zug zu sein, durfte Interviews mit Regierungsräten, Künstlern oder Kulturschaffenden liefern. Später überliess er mir die wöchentliche Fünfminuten-Rubrik «Abschussrampe», ein «Fenster» für Junge mit viel Narrenfreiheit. Dann entsandte er mich als Vertreter der Innerschweizer nach Basel in die Schweizerische Schulfunkkommission, die ständig Schulfunksendungen produzierte. In dieser Zeit lernte ich Tino Arnold als charismatischen Talentsucher kennen. Er «beliebte» das Schweizer Radio und Fernsehen permanent mit seinen Nachwuchsleuten. Ein paar Beispiele: Emil Steinberger als «Emil»; Ignaz Staub, der spätere Auslandredaktor der «Weltwoche»; Monika Krieger, die Tagesschausprecherin beim Schweizer Fernsehen; Rolf Prohala, ein Künstler, der ebenfalls im Leutschenbach landete; Karl Lüönd, der in Zürich als Zeitungsmann Karriere machte; Kurt Zurluh, den er wohl 20 Jahre als engsten Mitarbeiter förderte und ihm, zusammen mit Wisel Gyr, den Weg für TV-Sendung «Hopp dä Bäsä» ebnete und andere mehr. Daneben förderte er die Trägerschaft IRG, die Innerschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft mit den Kantonal-sektionen und verankerte so die Entwicklung der «Programmstelle im Verkehrshaus» wie auch das heutige ideal gelegene, professionelle Regionalstudio in der Bevölkerung und Politik. 2008 wurde die Erfolgsgeschichte von 30 Jahren Regionalstudios, die von Tino Arnolds Pionierleistungen aus auf andere

Sendegebiete übergegriffen hatte, freudig gefeiert und er als «Vater der Regis» geehrt. Aus der Startsendung von 1978 sind heute täglich siebenmal ausgestrahlte Regionaljournale in allen Sendebereichen geworden. Hochverdient erhielt Tino Arnold 1986 den Innerschweizer Radio- und Fernsehpreis.

Zwei Jahr vorher nahm das moderne Studio beim Bahnhof Luzern den Betrieb auf. Heute arbeiten dort 34 Personen im Voll- oder Teilpensum. Demnächst erscheint das Buch «Radio und Fernsehen in der Zentralschweiz». Geschrieben haben es Tino Arnold, Gründer und Chef des SRG-Regionalstudios der Zentralschweiz und Peter Soland, Pionier des Privatradios «Pilatus». Das Buch zeigt «den oft hürdenreichen Weg, der aber zur Erfolgsgeschichte geworden ist» auf. Leider konnte Tino Arnold die Herausgabe nicht mehr erleben. Tino Arnold wohnte mit seiner Frau Ritta, die er vor über 50 Jahren bei einem Sprachaufenthalt in Perugia kennengelernt hatte, seit 12 Jahren in Weggis.

Wer eine Stimmprobe von Tino Arnold vom Feinsten hören möchte, downloade den köstlichen Sketch von Werner Wollenberger «Synerziit» vom 9. März 1974 «Satire 1974: Tell geht!» in DRS 1, eine Schimpftirade auf das Desinteresse und die Zugeknöpftheit der Politiker für die Renovation des Telldenkmals in Altdorf.

In unserem letzten Briefwechsel erinnerte Tino Arnold an den Fridolin auf dem Glarner Wappen und zitierte aus der Urner «Alt Jumperä Litany», mit der ein altdeliges Mäitli alle Heiligen anfleht, ihr endlich einen Mann zu schicken: «O Dü liäbä heiligä Sant Fridäli. Wiä hibschi bin i nu vor zwänzg Jahrä gsi. Jetz weiggelt mr aafigs vornä ä Zand, aber schusch wär my Hibschi au güät binänand!»

Auf seiner Todesanzeige schwebt ein Zitat von Franz Werfel: «Erst wer Erfüllung floh, wächst an zum Höchsten so, wird letzter Sehnsucht froh.» Zum Abschied sprach Sohn Jonas, seine frühere Mitarbeiterin Elsbeth Balmer und der früherer Radiodirektor Andreas Blum. Tino Arnolds Asche ruht in der Erde seines Geburtsortes. Sie kehrte zurück nach Altdorf, dorthin, wo sein Herz immer zu Hause war. ● Bis bald! Ihr Pankraz

<http://www.drs.ch/www/de/drs/sendungen/sinerzyt/64841.sh10091014.html>.

Die Regionalzeitung

ist heute noch immer das beste Mittel zur Werbung in der Region.

Sie erreicht immer und überall die Kundschaft, die sich für das Angebot interessiert.



Frisch vom Fridli

Wer will nüd alls i Bundesraat!?

'so öppis hätt's nuch gaar niä g'gii! Gad söfel Kandidaata! All wänd das Amt gad übrnih, 's vrschlaat äim schiär dr Atä!

Vu Züri, Basel, Bärn, Sanggallä wänd etz sogar schu zweg! Und ander händ ä chäibä Gallä! Und bald kä Mannä meh!

Jänu, dä weeled ihr halt Frauä! Am Määndig Wösch, am Frittig [putzt, dä chänd'r ds Bundeshuus [dä gschauä, und p Fädärlä sind gschtutzt! ● -y.

Gabriel
HIMMLISCH GUT

Die Renovation ist abgeschlossen!
Herzlich willkommen

Es ist soweit:
NEUERÖFFNUNG IN NIEDERURNEN!

GLARUS | NÄFELS | NIEDERURNEN
LACHEN | UZNACH
www.baecerei-gabriel.ch